

Mechthild Heil MdB

CDU

Berlin-Info Nr. 30 | 05. April 2019



Web: www.mechthild-heil.de | Instagram: www.instagram.com/mechthild_heil

Facebook: www.facebook.com/MechthildHeil | Twitter: [@MechthildHeil](https://twitter.com/MechthildHeil)

Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich hatte ich mir fest vorgenommen, in dieser Woche nichts zum Brexit zu schreiben. Und weitestgehend werde ich mich auch daran halten. Ohnehin bestünde sonst die Gefahr, dass die Situation schon wieder eine vollkommen andere ist, wenn Sie das lesen, was ich einige Zeit vorher geschrieben habe. Ich hoffe, dass wir am nächsten Freitag in dieser Sache klarer sehen – im Guten oder im Schlechten.

Um gut und schlecht ging es an diesem Donnerstag in gewisser Weise auch im Bundestagsplenum. Die AfD hatte erneut eine Kandidatin als Vizepräsidentin des Bundestages zur Wahl gestellt. Grundsätzlich steht jeder Fraktion ein Vizepräsidentensitz zu, die Kandidaten müssen aber von allen Abgeordneten mit Mehrheit gewählt werden. Nachdem die AfD zunächst mit Albrecht Glaser einen Kandidaten aufgestellt hatte, der wegen seiner radikalen Positionen für die anderen Fraktionen völlig unakzeptabel war, hat sie es nun mit Mariana Harder-Kühnel mit einer vermeintlich gemäßigeren Kandidatin versucht. In der Vergangenheit hatte die Kandidatin in den ersten zwei Wahlgängen ebenfalls nicht die nötige absolute Mehrheit erreicht. Heute im dritten Wahlgang hätte eine relative Mehrheit der anwesenden Abgeordneten gereicht.

Kurz vor dem Wahlgang kamen dann Informationen in die Öffentlichkeit, dass Frau Harder-Kühnel in der AfD intern dem radikalen „Flügel“ zugerechnet wird. Sogar einige AfD-Bundestagsabgeordnete erklärten öffentlich, dass sie ihr nicht ihre Stimme für die Wahl zur Vizepräsidentin geben würden. Entsprechend endete die Abstimmung mit einer krachenden Niederlage. 199 Abgeordnete stimmten für die Kandidatin und 423 gegen sie. Natürlich ist nicht auszuschließen, dass die Informationen zur politischen Positionierung von Frau Harder-Kühnel kurz vor dem Wahlgang gezielt gestreut wurden. Dazu muss man wissen, dass die AfD-Fraktion intern massiv zerstritten ist und es auch innerhalb dieser Fraktion andauernde heftige Auseinandersetzungen gibt. Das erleichtert die ohnehin schwierige Zusammenarbeit natürlich nicht gerade.

Ist es nun gut, dass auch der zweite Wahlvorschlag der AfD mit dem dritten Wahlgang endgültig abgelehnt wurde, oder schlecht? Das ist in diesem Fall schwierig zu beurteilen.

Dass der AfD grundsätzlich ein Vizepräsidentensitz zusteht, ist unbestritten. Auf der anderen Seite hat ein Vizepräsident des Bundestags eine wichtige Repräsentationsfunktion für das Parlament und unser Land insgesamt. Wir Abgeordneten müssen daher darauf bestehen, dass die Fraktionen auch entsprechend respektable Kandidaten vorschlagen. So lange die AfD sich selber nicht sicher ist, ob ihre Kandidaten das gewährleisten können, wird es mit der Zustimmung der anderen Fraktionen sicherlich schwierig bleiben. Zumal die AfD-Fraktion selber nicht der Auffassung ist, dass Vizepräsidenten zwangsläufig gewählt werden müssen - hat sie doch die Vizepräsidenten von Grünen und Linkspartei geschlossen nicht mitgewählt.

Ich fahre jetzt für ein kurzes Wochenende in die Heimat, schon am Sonntagabend habe ich wieder das erste Gespräch mit einer Besuchergruppe aus dem Wahlkreis in Berlin.

Ihnen und Ihren Lieben ein schönes Wochenende.

Ihre

Baurohstoffe in Deutschland



Mittwochnachmittag waren mehrere Vertreter der verschiedenen Zweige der deutschen Baurohstoffindustrie bei mir zu Besuch. Deutschland ist generell ein rohstoffarmes Land, aber gerade bei den Baurohstoffen haben wir das Glück, fast alles Nötige in unserer Heimat zu finden — zum Beispiel Stein, Sand, Holz und Gips. Die Baurohstoffindustrie hat aber zunehmend das Problem, die in Deutschland vorhandenen Rohstoffe auch nutzen zu können. Umweltschutzfragen und Anwohnerproteste verhindern immer häufiger die Erschließung der Roh-

stoffvorkommen. Die Industrie versucht das mit höheren Recyclingquoten zu kompensieren, aber das alleine wird bei weitem nicht reichen. Die Alternative zur Erschließung von Rohstoffquellen vor der Haustür wäre ein verstärkter Import. Das kann aber eigentlich niemand wollen. Ganz davon abgesehen, dass dadurch weitere Arbeitsplätze in strukturschwachen Regionen in Deutschland verlorengehen würden: Baurohstoffe sind sehr schwer. Der Transport von Baurohstoffen über weite Strecken würde daher zusätzliche CO₂-Emissionen verursachen und den Preis von Baurohstoffen merklich verteuern. Da die hohen Baupreise ohnehin schon ein wesentliches Problem bei der Schaffung von preiswertem Wohnraum sind, sollten wir das unbedingt vermeiden. Dafür müssen wir Baupolitiker die Kollegen im Wirtschaftsausschuss und im Umweltausschuss sensibilisieren.

Jugend, Presse, Gleichberechtigung

Am Donnerstag trafen sich auf Einladung des Deutschen Bundestages gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Jugendpresse Deutschland e.V. medieninteressierte Jugendliche mit dem Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz. Im Rahmen des Workshops "Das unsichtbare Geschlecht - Wie gleichberechtigt ist unsere Gesellschaft?" konnten die interessierten Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren mit den Abgeordneten verschiedene Themen diskutieren. Um ein genaueres Bild des politisch-parlamentarischen Alltags in der Bundeshauptstadt zu gewinnen,



wurde den Nachwuchsjournalisten zunächst die Aufgaben und Tätigkeitsfelder des Rechtsausschusses vorgestellt. Im Anschluss beantworteten die Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen die interessierten Fragen der Nachwuchsjournalistinnen und – Journalisten. Themen waren hierbei die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, moderner Feminismus, die Probleme des Wohnungsbaus, sowie die Haltung zu „Fridays for Future“. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen hatten wir ein tolles Gespräch - ich freue mich auf nächstes Jahr!

Blockchain im Fachgespräch

Ein Begriff, über den man in den letzten Jahren im Zusammenhang mit Kryptowährungen immer wieder stolpert, ist Blockchain.

Eine Blockchain ist eine kontinuierlich erweiterbare Liste von Datensätzen, „Blöcke“ genannt, die mittels kryptographischer Verfahren miteinander verkettet sind.

Das klingt natürlich erstmal sehr sperrig und unverständlich.

Doch manche halten sie für die größte technische Evolution seit Bestehen des Internets.

Viele Meilensteine in der noch jungen Geschichte der Blockchain haben ihren Ursprung in Deutschland. Doch was ist das genau? Und wie beeinflusst es unseren Alltag?



Bildquelle: CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Über diese Fragen und über die Herausforderungen für uns als Gesetzgeber haben wir uns am Mittwoch bei einem Fachgespräch der CDU/CSU-Bundestagsfraktion mit Experten auf diesem Gebiet ausgetauscht. Ein interessanter Termin, bei dem ich noch viel lernen konnte. Ich bin sicher: das Thema wird uns noch lange beschäftigen. Hier müssen wir die Rahmenbedingungen schaffen, um weiterhin Innovationen zu fördern und das Potential dieser Technologie zu erschließen.

Deutsche Industrie- und Handelskammer

Frau Fuchs und Herr Binding vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) waren am Donnerstag für ein Gespräch bei mir. Thema waren mögliche Beschleunigungen im Bauplanungsverfahren. Tatsächlich erreichen wir in Deutschland momentan Rekordwerte, was die Zeit vom Planungsbeginn eines Bauvorhabens angeht, bis dann endlich der erste Bagger rollt. Und das ist nicht unbedingt eine positive Rekordmarke. Sowohl im Bereich der Infrastruktur als auch bei Wohn- und Gewerbebauten, kommen dadurch dringend benötigte Bauvorhaben zu langsam voran. Die Gründe dafür sind vielfältig und wir haben uns dazu ausgetauscht, in welchen Bereichen sich eine Beschleunigung erreichen lässt. Einiges davon kann die Bundesebene regeln, häufig klemmt es aber auch bei den Ländern oder es mangelt einfach an Personal bei der zuständigen Behörde. Dicke Bretter die gebohrt werden wollen - im Idealfall ohne lange Planungszeit.



Die Gründe dafür sind vielfältig und wir haben uns dazu ausgetauscht, in welchen Bereichen sich eine Beschleunigung erreichen lässt. Einiges davon kann die Bundesebene regeln, häufig klemmt es aber auch bei den Ländern oder es mangelt einfach an Personal bei der zuständigen Behörde. Dicke Bretter die gebohrt werden wollen - im Idealfall ohne lange Planungszeit.